



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

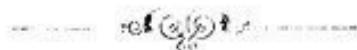
Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Vierter Band: Äpfel.**

Nro. 263 — 541.

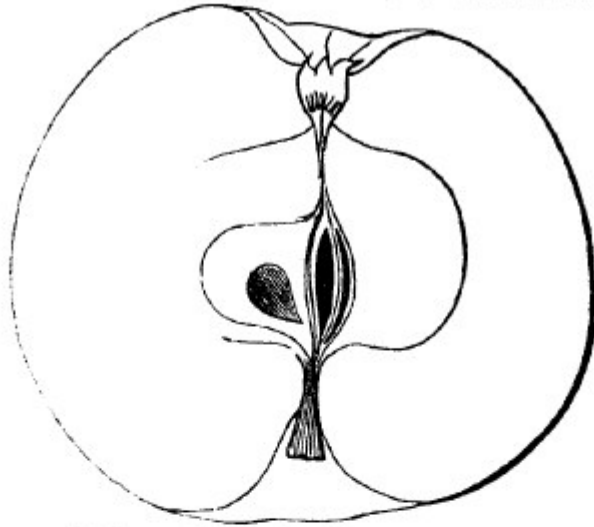
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 340. Königs Hand-Apfel. DieI IV, 4.; Enc. X, 2 b; Hogg III, 1 B.



**Königs Hand-Apfel.** \* ††. Winter.

**Heimath und Vorkommen:** DieI erhielt diesen Apfel aus Goch am Rhein und beschrieb ihn zuerst 1828. A—B V. S. 107. — Seitdem hat er sich in Baumschulen und Gärten Deutschlands zc. verbreitet.

**Literatur und Synonyme:** Nach DieI beschreibt ihn Dittrich Nr. 423. Liegel S. 15 und v. Lehrenthal gibt Taf. LXIII, Nr. 4 eine Abbildung, die aber wohl zu groß gerathen sein dürfte und wenigstens im Colorit mit der Beschreibung nicht übereinstimmt. — Synonyme sind mir nicht bekannt. — In ausländischen pomologischen Schriften finde ich ihn nicht.

**Gestalt und Größe:** wie sie sich bei mir zeigte, stellt der Abriß dar, 2½" breit und 2⅞" hoch. — DieI gibt sie bis 2¾" breit und 2¼" hoch an, eine Größe die der Apfel bei mir nicht erlangte.

**Schale:** sehr fein, trocken und glatt, nur wo die Frucht berostet ist rauh, wie sie DieI angibt. Die Grundfarbe der Frucht ist in der Reife ein mattes Gelb, von dem jedoch nur wenig zu sehen ist, denn die Frucht ist größtentheils mit einem Gelbroth überlaufen und darin mit Karmosinroth fein verrieben und besonders auf der Sonnenseite kurz abgesetzt, schwächer oder stärker gestreift auch mit braunen Rostflecken und Rostfiguren und mit dergleichen helleren, feinen Punkten, die jedoch fast nur im Roth zu erkennen sind, versehen.

**Kelch:** grün, ziemlich langblättrig, wenig wollig, geschlossen oder halb offen, und steht in einer etwas faltigen Vertiefung. — Der Querschnitt ist in der Regel rund.

**Stiel:** grün und etwas wollig. Vertiefung mit Rost bekleidet.

**Kernhaus:** schwach angedeutet; Achse hohl; Fächer etwas geöffnet, ziemlich eng, mit wenigen guten Kernen.

**Fleisch:** weißlich, ins Gelbliche oder Grünliche spielend, fein, etwas fest, ziemlich saftig, von süßweinigem, angenehmen renettenartigen Geschmack. Geruch sehr schwach.

**Reife und Nutzung:** Die Frucht reift Anfang Dezember und hält sich den Winter hindurch bis in den Februar. Bei Diel welkte sie immer; bei mir nicht. — Diel stellt sie in den ersten Rang. Ich würde sie als Tafelfrucht nur in den zweiten, als Wirthschaftsfrucht aber in den ersten Rang stellen.

Der Baum soll lebhaft wachsen und eine flache Krone bilden und ist sehr fruchtbar, doch für den Landmann und in rauheren Gegenden wohl nicht zu empfehlen.

v. Flotow.

Anm. Bei mir welkte die Frucht gleichfalls stark und ging mir wieder ein. Die Ursachen, welche das Welken einer Frucht veranlassen, sind noch mehr aufzuklären. Ich habe mehrmals die Bemerkung gemacht, daß Früchte bei mir welkender Sorten, welche ich näher von der Seeküste erhielt, z. B. von Norden, von Lübeck, selbst in meiner Obstkammer nicht welkten. So der Neue engl. Nonpareil von Norden. Vielleicht findet sich das Welken auch weniger in etwas feuchtem Boden. — Die Vegetation obiger Frucht ist nach Diel: Sommertriebe mit feiner, feststehender Wolle bedeckt, deutlich silberhäutig, wenig glänzend, dunkelblutroth, mit vielen, aber feinen nur nach unten deutlichen Punkten besetzt. Blatt klein, schön elliptisch mit langer auslaufender Spitze, am Rande mit ziemlich starken, abgerundeten Zähnen besetzt. Aftblätter pfriemenförmig. Die untern Blätter sind größer, die an den Fruchttaugen schmal, langelliptisch. Augen stark, die herzförmig sitzen auf dreifach gerippten Trägern.

Nach einer Mittheilung des Herrn Wilhelm Ottolander zu Boskoop in Holland, heißt der Königshandapfel in Holland Königs Peppeling. Früchte von dem erhaltenen Reife sah ich noch nicht.

Oberdief.